

ERSTER BEREICH: WAHRNEHMUNG

• INHALT

• SEITEN TEXTBUCH
• SEITEN ARBEITSBUCH

• INTERKULTURELLES
LERNEN

• WEITERE
SCHWERPUNKTE

• GRAMMATIK

• STRATEGIEN
FERTIGKEITEN

1

WAHRNEHMUNG UND PERSÖNLICHE ERFAHRUNG

1.1	Ein Bild an der Wand	10	86	Vorerfahrung und selektive Wahrnehmung		Unbestimmtes ausdrücken: Indefinitpronomen/Adverbien	
1.2	Heimweh Helmut Heißenbüttel	11	87	Erinnerung und Wahrnehmung		Verbergänzungen	Schreiben: Gedicht Hören: Wo ist meine Heimat?
1.3	Wo ich lebe Max von der Grün	12		Begriff und subjektive Bedeutung	Textaufbau analysieren		FT Lesen: Wo ich lebe Schreiben: einen Paralleltext schreiben
1.4	Sehen und hören	14	88	Wahrnehmung von Handlungsabläufen	Lerntypen		Hören: „Welthören“ Hören: Gymnastik LERNBERATUNG: Lerntypen
1.5	Bildbeschreibung	15		Interpretation und Wertung			

2

WAHRNEHMUNG UND GRUPPENSPEZIFISCHE ERFAHRUNG

2.1	Kündigungsgedanken Ingrid Kötter	17	91	Wahrnehmung strukturiert durch Sprache: Genus und Geschlecht	Merkmale literarischer Texte: Kontextverstöße; Wortfelder klassifizieren und sortieren	Adjektive und Stil	FT Sprechen: Geschichten erzählen I FT Schreiben: Brief LERNBERATUNG: Fehlerkorrektur
2.2	artikel Rudolf Otto Wiemer	19			Genus und Geschlecht	Substantive und Adjektive	Hören
2.3	Interview: Er erwartet ein Kind	19	99				FT Hören: Er erwartet ein Kind
2.4	Malaktion	20	100	Unterschiedliche Einschätzung von Situationen	Wortfelder je nach Bildthema	Räumliche Verhältnisse ausdrücken – Lokalangaben: Präpositionen, Adverbien, Adverbialpronomen	
2.5	Titel: ____? ____	21	106			Verben	
2.6	Lied: Angenehm Thommie Bayer	22	107	Subjektive und gruppenspezifische Bedeutung		Persönliche Erfahrungen verallgemeinern: Indefinitpronomen man	FT Hören: Lied

ERSTER BEREICH: WAHRNEHMUNG

• INHALT

• SEITEN TEXTBUCH
• SEITEN ARBEITSBUCH

• INTERKULTURELLES
LERNEN


• WEITERE
SCHWERPUNKTE

• GRAMMATIK

• STRATEGIEN
FERTIGKEITEN


3

WAHRNEHMUNG UND KULTURSPECIFISCHE ERFAHRUNG

3.1	Eindrücke und Gedanken	24	108	Wahrnehmungskontrolle: „Gebremste Interpretation“	Eindrücke und Hypothesen formulieren: Redemittel	Projekt: Eindrücke und Gedanken
3.2	In einer fremden Stadt Sten Nadolny	27	110	Interpretation in fremdkultureller Situation		FT Lesen: Warum ist die Banane krumm? (Z) LERNBERATUNG: Lesen
3.3	Projekt: Wieso? Weshalb? Warum?	29	112	Hypothesen verifizieren		FT Hören: Eindrücke aus Deutschland 
3.4	Blick aus dem Fenster Peter Schneider	30	114	Wahrnehmungsselektion und Interpretation	Merkmale literarischer Texte: Stil und Aussage	Vermutungen äußern: irrealer Komparativsätze; Wechselverhältnisse ausdrücken: Rezipropronomen FT Sprechen: Geschichten erzählen II
3.5	Projekt: Tagebücher und „Klingende Briefe“	32		Eindrücke verarbeiten		Schreiben: Tagebuch

4

WAHRNEHMUNG UND EINORDNUNG

4.1	Deuts sein schwäre Sprach! Viktor Christen	35		Wahrnehmung fremdsprachlicher Laute		Hören 
4.2	New York – 7. Tag Abfahrt Jurek Becker	36	116	Wahrnehmung und Vorurteile	Textaufbau analysieren	Bedingungen und Voraussetzungen: Konditionalangaben
4.3	Der kleine König Hans-Joachim Gelberg	37	117	Prototyp und Bedeutung	Begriffe klassifizieren	FT Sprechen: Geschichten erzählen III
4.4	Herr Keuner und die Flut Bertolt Brecht	39	118	Lernprozesse: Hypothesen revidieren	Textaufbau	Temporalangaben, Verstärkung durch Korrelate; Stilmerkmale: Kindersprache LERNBERATUNG: Fehlerkorrektur FT Schreiben: Textkohärenz

5

PERSONENWAHRNEHMUNG

5.1	Produktwerbung	40	123	Wahrnehmung als aktive Konstruktion von Realität		
5.2	Bildertest	41	124	Kulturspezifische Personenwahrnehmung	Personen beschreiben und charakterisieren: Adjektive	FT Sprechen: Personen beschreiben
5.3	Was für ein Mensch ist das?	46	126	„Kleider machen Leute“		

ERSTER BEREICH: WAHRNEHMUNG

• INHALT

• SEITEN TEXTBUCH
• SEITEN ARBEITSBUCH

• INTERKULTURELLES
LERNEN

• WEITERE
SCHWERPUNKTE

• GRAMMATIK

• STRATEGIEN
FERTIGKEITEN



5

PERSONENWAHRNEHMUNG

5.4	In die Köpfe gucken Hans-Jörg Martin	47	127	Personen einordnen		Vermutungen äußern: Modalverben, Adver- bien, Redemittel; Wün- sche: Konjunktiv II	Spielerischer Umgang mit einem Lied
5.5	Arztbesuch	49		Wahrnehmung bestimmt durch Interessenlage			
5.6	Was ist ein Psychologe? Adolf Muschg	50	131	Einordnen und ver- stehen	Bedeutungser- schließung: fragen und nachfragen	Zwei Babys in Klinik vertauscht (Z); Beckers Wut auf Kokain-Berichte (Z); Redewiedergabe, Modusgebrauch	FT Schreiben: Leser- brief

6


NORMAL

6.1	Was ist normal?	52	136	Normal ist, was man einordnen kann	Verhaltensweisen be- urteilen: Adjektive und Verben	Verbergänzungen	FT Hören: Was ist normal? Diskutieren	
6.2	Vor dem Gesetz Reinhardt Jung	57	137	„Normal“ als „fragwür- diger“ Begriff	Argumentationsstra- tegien; Wortfeld: Vor Gericht	Perspektivierung/ Vergewisserung; Redemittel Argumen- tieren: Verstärkung durch Korrelate, etwas zusammenfassen, schlußfolgern: also	Hören FT Sprechen: Argumentieren	
6.3	Szenenwechsel Lutz Rathenow	60		(Un)normal und stereotype Merkmale	Textaufbau		einen Paralleltext schreiben	

ZWEITER BEREICH: BEDEUTUNG

7

HUND: FUNKTION UND BEDEUTUNG

7.1	Textcollage: HUND	64	140	Vielschichtigkeit von Begriffen: Funktion im Kontext	ein Wortfeld erarbei- ten; Redewendungen HUND		eine Geschichte schreiben LERNBERATUNG: Wörterbücher	
7.2	Interview: Hermann	66	142		Interviewstrategien		FT Hören: Hermann	
7.3	Projekt: Interview	67		Begriffsrecherche				
7.4	Hunde, Hunde, Hunde (Z)	67	144				Schreiben: Zeitungs- texte; FT Lesen: Hunde, Hunde, Hunde LERNBERATUNG: Lesen	

ZWEITER BEREICH: BEDEUTUNG

• INHALT

• SEITEN TEXTBUCH
• SEITEN ARBEITSBUCH

• INTERKULTURELLES
LERNEN

• WEITERE
SCHWERPUNKTE

• GRAMMATIK

• STRATEGIEN
FERTIGKEITEN

8

WOHNEN: FUNKTION UND BEDEUTUNG

8.1	Bettgeschichten (Z)	68	147	WOHNEN: (Kultur)spezifische Funktionen und Be- deutung	ein Wortfeld erarbeiten	Funktion und Zweck: Finalangaben	Hören: Bettgeschich- ten	
8.2	Mein Glück Max Kruse	71	148	Was (warum) von wem als Lärm empfunden wird	Stil: Kontextverstöße; Wortfeld: Geräusche		Hören	
8.3	Wie wir um die Jahr- hundertwende leben werden (Z)	72	149	Bedeutungsverände- rung durch gesell- schaftliche Entwicklun- gen		Zukünftiges: Zeitenge- brauch; Vermutungen: Zeitengebrauch, Ad- verbien		
8.4	Interview: Wohnen	73	151	Kulturvergleich			FT Hören: Wohnen	
8.5	Kinderzimmer	74	153	Bedeutungswandel		Regeln und Unpersön- liches ausdrücken: man oder Passiv; Nominalisierungen	Hören: Kinderzimmer FT Lesen: Wohnungs- planung – Städtepla- nung (Fachtext)	
8.6	Diskussion	75	156		Textaufbau: Satire	Redemittel: Diskussion	FT Sprechen: Disku- tieren	
8.7	Lied: Sie wohnt auf dem Mond Hans Scheibner	76					FT Hören: Lied	

9

BENENNUNGEN

9.1	Ein Tisch ist ein Tisch Peter Bichsel	78	156	Benennungen sind Gruppenkonventionen	Veränderungen: <i>än- dern, wechseln, tau- schen, Präfix -um</i>	Erläuterungen: Relativsätze; Folgen; Konsekutivangaben		
9.2	Morgens und abends zu lesen Bertolt Brecht	81					Schreiben: Gedicht Hören	
9.3	Shimizé Stefano Benni	82	161	Märchen als Textsorte mit universalen Merk- malen	Textsorte und Worter- schließung aus dem Kontext		FT Lesen: Shimizé FT Sprechen: Ge- schichten erzählen IV	
9.4	43 ?-geschichten Wolf Wondratscheck	83	162		Merkmale literarischer Texte: Lesen als Sinn- konstitution	Verbergänzungen als Satzglieder und Objektsätze	Spiel	

ARBEITSBUCH

164	Lösungsvorschläge zu den Aufgaben im Arbeitsbuch
168	Schlagwortregister zum Arbeitsbuch
169	Quellenverzeichnis
171	Und so geht es weiter in SICHTWECHSEL 2